



Die «Neuchâtel» im Hafen von Neuenburg. In einem Jahr wird sie sich nach aufwendiger Restaurierung wieder so präsentieren.

Bild: zvg

Die Wiedergeburt der «Neuchâtel»

Vor 100 Jahren ist das **Dampfschiff** «Neuchâtel» vom Stapel gelaufen. 1968 als letztes Dampfschiff ausgemustert, wird sie in einem Jahr zur zweiten Jungfernfahrt in See stechen.

EDUARD MADER

In der Werfthalle in Sugiez am Broyekanal wird der Raddampfer derzeit flottgemacht. Es ist eine lärmige Baustelle: Da wird geschweisst, geschnitten, geschliffen und gestrichen. Der Rumpf des Schiffes ist auf den ersten Blick nicht erkennbar. Die Schale des fast 50 Meter langen Passagierschiffs ist in Plastik gehüllt.

Drei Phasen zu je rund drei Millionen Franken umfasst die Restauration. Die erste davon, nämlich die Anpassung der Schale, ist weitgehend abgeschlossen: 84 Prozent der Schalenbleche mussten ersetzt werden. Dazu wurden neue Schottwände eingebaut und die Fundamente von Maschine und Kessel erstellt.

Praktisch der ganze Teil der Schale, die unter dem Wasserspiegel lag, musste ersetzt werden, wie Guy Quenot, Kommuni-

kationsverantwortlicher des Vereins Trivapor, sagt. Begründet sind diese Arbeiten durch die strengeren Sicherheitsvorschriften des Bundesamtes für Verkehr: Würden früher die Metallbleche am Schiffsrumpf noch vernietet, so müssen sie heute beidseitig verschweisst sein. Die Metallwände müssen zudem dicker sein als früher. Die Metallstruktur wurde jedoch erhalten, so dass das Schiff seine ursprüngliche Form beibehalten hat.

Das «Herz» ist im Rumpf

Bis vor wenigen Wochen präsentierte sich in der Werft lediglich eine leere Schale. Am vergangenen 5. Mai hat sie nun ihr «Herz» bekommen: Dampfkessel und Dampfmaschine wurden eingebaut. Die Dampfmaschine war 1926 bei Maffei in München gebaut worden und für den Chiemsee-Raddampfer «Ludwig Fessler» bestimmt. Als dieses Schiff 1972 umgebaut wurde, kam die Dampfmaschine als Geschenk an ein Museum. Ein niederländischer Reeder erwarb sie, um einen noch zu bauenden Raddampfer fahrtüchtig zu machen. Der Reeder ersparte sich schliesslich die Mühe und erwarb den Rheindampfer «Rüdesheim». Die überzählige Maffei-Maschine wurde zum Verkauf angeboten.

Der Verein Trivapor konnte sie schliesslich für 200 000 Franken kaufen, und bei der zur Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee (SGV) gehörenden Ship-tec generalüberholen lassen. Die Dampfmaschine wird von den Schiffspassagieren bei der Arbeit beobachtet werden können.

Schlussspurt

Nun steht der Schlussspurt bevor. Nach den technischen Einrichtungen, die im November eingebaut sein sollen, stehen noch der Aufbau und der Innenausbau an. Dafür sollen wenn immer möglich auch regionale Fir-

men berücksichtigt werden. Derzeit werden in Luzern auch die Schaufelräder rekonstruiert. Es gilt, die alten noch vorhandenen Teile mit neuen zu verschmelzen.

Die Finanzierung für die dritte und letzte Etappe dürfte am 12. Juni gesichert sein: Dann nämlich werden sich Vertreter der vier Kantonsregierungen von Bern, Freiburg, Neuenburg und Waadt treffen, um eine entsprechende Vereinbarung zu unterzeichnen. Von der öffentlichen Hand wird eine Beteiligung von rund drei Millionen Franken erwartet.

Dass das Projekt noch scheitern könnte, ist kaum denkbar. Denn alles ist so aufgegleist, dass das Schiff im nächsten Sommer ein zweites Mal vom Stapel laufen kann. Und der Enthusiasmus, die Vorfreude auf das Dampfschiff im Drei-Seen-Land, ist spürbar, wie Guy Quenot, Kommunikationsverantwortlicher des Vereins Trivapor, sagt. Gegen 4000 Menschen haben sich in der Werft die Arbeiten vor Ort angeschaut. Jeden ersten Freitag im Monat finden dort Führungen statt.

Über 3500 Mitglieder zählt der Verein inzwischen, und viele davon stammen aus dem Seeland. «Wir wollen diese Vorfreude, dieses Feuer, am Leben erhalten», sagt Quenot. Offensichtlich hätten die Menschen grosse Freude

an Dampfschiffen. Dies zeigten nicht zuletzt die Erfahrungen auf anderen Seen oder die riesigen Zuschauerströme zur Dampfparade auf dem Genfersee.

Auf allen drei Seen

Für den Schifffahrtsbetrieb auf dem Bieler-, Murten- und Neuenburgersee will die Stiftung Trivapor die «Neuchâtel» unentgeltlich zur Verfügung stellen. Der Betrieb soll durch die Schifffahrtsgesellschaft des Neuenburger- und Murtensees (LNM) sichergestellt werden. Ein entsprechender Rahmenvertrag ist unterzeichnet. Die genauen Modalitäten müssen aber noch ausgearbeitet werden. Anfänglich hatte auch die Bielersee-Schifffahrtsgesellschaft (BSG) Interesse am Betrieb gezeigt. Gestützt auf ein Gutachten entschied sich die BSG aber dagegen.

Vorgesehen ist, dass das Dampfschiff im ersten Jahr noch nicht im Fahrplan figurieren wird. Es soll ausschliesslich für Sonderfahrten eingesetzt werden. «Entscheidend ist für uns, dass das Dampfschiff auf allen drei Jurasen die Häfen ansteuert», sagt Quenot zum Konzept.

LINK: www.bielertagblatt.ch

Weitere Artikel zur «Neuchâtel» im Dossier.

ENTKORKT

Ein Titan



Kronos, Sohn von Gaia und Uranos, Anführer des Geschlechts der Titanen, Vater des Zeus – wie kommt ein solcher Geselle an die friedlichen Gestade unseres Sees? Remo

Giaque lacht: Er habe für die Namensfindung seiner neuen Cuvée einen kleinen Wettbewerb veranstaltet, und der Vorschlag «Kronos» habe ihm einfach am besten gefallen. Ganz schön mächtig ist sie allerdings schon, die Assemblage von Pinot Noir und Dornfelder. Sie zeigt ein dunkles Rubin mit Violetreflexen und riecht intensiv würzig nach Sauerkirsche. Im Mund wirkt der Wein gut strukturiert, wiederum trifft Würzigkeit auf Frucht, diesmal sind es dunkle Kirschen. Im Abgang eher kurz und derzeit noch recht trocken, dürfte der Wein in ein bis zwei Jahren seinen Höhepunkt erreichen. Sehr einladend wirkt der Kronos aber jetzt schon – und das soll er auch: «Es war mein Ziel, einen Einsteigerwein zu schaffen», erzählt Giaque. «Der Kronos soll einen unkomplizierten Trinkgenuss bereiten und eine Einladung sein, auch andere Bielerseeweine zu probieren.» Das mag durchaus gelungen sein, doch ist der Wein keineswegs anbiedernd. Dank seines Charakters passt er etwa zu einer Grillade und vermag auch Wild hervorragend zu begleiten. Auf der Suche nach einer Alternative und Ergänzung zum Pinot Noir hat Giaque verschiedene Rebsorten in Betracht gezogen. Der Dornfelder hat ihm schliesslich am meisten zugesagt. «Die Stöcke sind noch jung, aber mit jedem Jahr bringen sie mehr Substanz.» Von der Assemblage «Kronos» gibt es derzeit rund 1000 Flaschen pro Jahr, Giaque vinifiziert den Dornfelder aber auch sortenrein. Er leitet das 2,7-Hektaren-Gut seit 2007 in vierter Generation. Eine Betriebsphilosophie in dem Sinne habe er eigentlich nicht, sagt er, vielmehr verfolge er bei jedem seiner Weine eine bestimmte Idee. Beim Chasselas zum Beispiel versuche er, einen regionaltypischen Wein herzustellen; und beim Kronos eben etwas besonders Zugängliches. «In jedem Fall ist für mich die Motivation die, meine Produkte mit Freude und Herzblut herzustellen», sagt er. Und das spürt man!

Jürg Freudiger

INFO: In dieser Kolumne besprechen Fachleute der Rebgesellschaft Bielersee ausgewählte Weine der Region. Heute «Kronos» 2010 (Pinot Noir, Dornfelder), AOC Bielersee, Giaque Weinbau, Ligerz (Fr. 21.00).

Bis 2006 ein Restaurant

ed. Um die Drei-Seen-Region touristisch aufzuwerten, sollten zu Beginn des 20. Jahrhunderts Biel und Yverdon mit täglich im Sommer verkehrenden, neuen und komfortablen Dampfschiffen verbunden werden. Dazu wurden zwei identische Schweslerschiffe gebaut, nämlich die «Neuchâtel» 1912 und die «Fribourg» 1913.

Die in Neuenburg stationierten Dampfschiffe bestritten vor allem die sonntäglichen Verbindungen nach Estavayer-Yverdon sowie die Ausflugsfahrten zur St. Petersinsel. Sonderfahrten

wie beispielsweise das Tanzboot am Samstagabend hatten grossen Erfolg.

In den 60er-Jahren wurden die Dampfschiffe Opfer des technischen Fortschritts. Der Dieselmotor hielt Einzug und verdrängte aus wirtschaftlichen Gründen die Dampfmaschine. Die «Fribourg» wurde 1965 ausser Dienst gestellt und die «Neuchâtel» 1968, nachdem der Heizkessel hätte ersetzt werden müssen. Die «Fribourg» wurde ins Dorf Portalban transportiert, wo sie an Land als Restaurant dient. Das gleiche Ende fand die «Neu-

châtel» im Hafen von Neuenburg. Das schwimmende Restaurant im Hafen von Neuenburg war bis 2006 geöffnet. Der 1999 gegründete Verein Trivapor konnte die «Neuchâtel» schliesslich 2007 für 600 000 Franken kaufen. An der Sicherung des Kulturgutes, welche die «Neuchâtel» darstellt, beteiligte sich auch das Bundesamt für Kultur mit einer Subvention von 25 Prozent bzw. über 600 000 Franken an den Kosten der Arbeiten der ersten Phase.

LINK: www.trivapor.ch



In der Werft in Sugiez wird die «Neuchâtel» derzeit restauriert, um für die Sommersaison 2013 bereit zu sein. Bild: Olivier Gresset

NACHRICHTEN

Ins: Wildzaun flachgelegt

asb. Ein Automobilist hat am Pfingstsonntag auf der Autostrasse A10 zwischen Ins und Gampelen die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren. Dabei kam er von der Strasse ab und legte rund 40 Meter Wildzaun flach. Zur Bergung des Fahrzeugs musste die Strasse gesperrt werden.